

Offenbarung 7 - 8,6

Inhalt: Die endzeitlichen Auseinandersetzung zwischen den Gott feindlichen Gewalten und den Gläubigen.

Offenbarung 7: 1 Darnach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde, damit kein Wind wehe über die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. 2 Und ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu schädigen, 3 und sprach: Schädiget die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unsres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben! 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israel. 5 Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend; aus dem Stamm Gad zwölftausend; 6 aus dem Stamm Asser zwölftausend; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend; aus dem Stamm Manasse zwölftausend; 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend; aus dem Stamm Levi zwölftausend; aus dem Stamm Issaschar zwölftausend; 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend; aus dem Stamm Joseph zwölftausend; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte. 9 Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil steht bei unsrem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unsrem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blute des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Offenbarung 8: 1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen.

Wir müssen aus der Offenbarung erkennen können, wie alles das, was Gott sich vorgenommen hat auszuführen, verwirklicht wird. In dieser Offenbarung durch Johannes ist alles, was Gott in früheren Zeiten offenbar gemacht hat, zusammengezogen dargestellt. Der Unterschied, der zwischen dieser letzten Offenbarung und den früheren Offenbarungen besteht, liegt darin,

daß in dieser letzten Offenbarung die Erfüllung des Ratschlusses Gottes gezeigt ist.

In den früheren Offenbarungen der Ratschluß Gottes gezeigt.

In Ep.3,3-6 erklärt Paulus, daß ihm die Verwaltung der Gnade Gottes anvertraut sei.

Er sagt:

„Daß mir ist kundgetan worden das Geheimnis durch Offenbarung, wie ich zuvor in kurzem geschrieben habe, woran ihr, so ihr's leset, erkennen könnet meine Einsicht in das Geheimnis Christi, welches in früheren Geschlechtern nicht kundgetan wurde den Menschenkindern, wie es jetzt seinen heiligen Aposteln und Propheten im Geiste geoffenbart ist, - nämlich, daß die Heiden Miterben seien und Mitglieder und Mitgenossen der Verheißung in Christo durch das Evangelium.“

Und in Vers 9-11 sagt er:

„Und alle zu erleuchten darüber, wie es eingerichtet sei mit dem Geheimnis, das verborgen war von den Ewigkeiten her in dem Gott, der alles erschaffen hat, damit jetzt den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen (Regionen) durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes kund werde, nach dem Vorsatz der Ewigkeiten, den er gefaßt hat in Christo Jesu, unserem Herrn.“

Weiter ist uns in Dn.9,24 mitgeteilt:

„Siebenzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt verordnet bis zur Vollendung des Frevels und zur Erfüllung des Sündenmaßes, zur Sühnung der Missetat und zur Herbeiführung der ewigen Gerechtigkeit und zur Versiegelung von Gesicht und Prophezeiung und zur Salbung des Allerheiligsten.“

Die erste Offenbarung Gottes, wie sie in Jh.1 mitgeteilt ist, daß im Anfang das Wort war und daß im Wort Leben war, daß Gott dieses sein Leben im Anfang, ehe er die Geschöpfe schuf, im Wort offenbart hat für die Geschöpfe, ist uns bekannt.

So haben wir vier Offenbarungsgebiete, die uns zeigen, wie Gott seinen Willen, seinen Vorsatz der Ewigkeiten, gefaßt in Christo Jesu, unserem Herrn, verkündigt hat.

Er hat im Wort das Leben offenbart.

Er hat für das Volk Gottes offenbart, daß das Allerheiligste im Volke Gottes zur bestimmten Zeit am Schluß der siebenzig Wochen gesalbt werden soll.

Die dritte Offenbarung vermittelten die Apostel der Gemeinde; nach dieser Offenbarung soll die Gemeinde das Haus Gottes darstellen.

Und endlich ist in der Offenbarung des Johannes gezeigt, wie am Ende der sieben Gemeindezeiten 144000 Knechte Gottes, versiegelt an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes, die Hütte Gottes darstellen werden.

So ist in diesen Gottesoffenbarungen sein Wille und Ratschluss kundgemacht auf vier Erfahrungsgebieten, die sich aneinander anschließen und darstellen, dass ein Erfahrungsgebiet sich an das andere anreihet und immer ein neues Stück von der Offenbarung Gottes und seinem Willen und Ratschluss zur Verwirklichung bringt. Am Ende wird nach der Offenbarung durch Johannes Gottes Vorsatz der Ewigkeiten erfüllt.

Gewinnen wir den Überblick über diese vier Offenbarungsgebiete und die Art der Auswirkung von Gottes Vorsatz der Ewigkeiten auf diesen vier Gebieten, dann wird uns daraus erstlich klar, was nach Gottes Vorsatz zustande kommen muß.

Es wird uns dann klar, wie Gottes Vorsatz zustande kommt, und als drittes wird uns gezeigt, was für Hindernisse dem Zustandekommen des Vorsatzes Gottes entgegenstehen, die überwunden werden müssen von den Geschöpfen, durch die am Ende Gottes Vorsatz der Ewigkeiten erfüllt dargestellt wird.

Gottes Vorsatz ist, sein Leben den Geschöpfen mitzuteilen.

Sein Vorsatz ist, dieses Leben durch Jesus Christus, den Geschöpfen mitzuteilen, im Volke Gottes das Allerheiligste zustande zu bringen.

Durch die Apostel enthüllt er der Gemeinde seinen Vorsatz der Ewigkeiten, daß die Gemeinde das Haus Gottes darstellt.

Endlich kommt in der letzten Offenbarung durch Johannes die Enthüllung, daß am Ende der sieben Gemeindezeiten 144000 Knechte Gottes die Hütte zur Wohnung für Gott bei den Menschen darstellen.

Von dem Boden aus, wie uns in der Offenbarung durch Johannes gezeigt ist, wie alles zustande kommen muß, was Gottes Vorsatz der Ewigkeiten - in Christo Jesu, unserem Herrn, beschlossen - darstellt, kommt es nun zum Ausdruck, was für Hindernisse überwunden werden müssen, damit am Ende die Hütte Gottes vorhanden sein kann.

Das ist im dritten Teil der Offenbarung vom 4. Kapitel an bis zum Schluß gezeigt.

Wir haben bereits einen Überblick über diese Darstellung der Offenbarung gewonnen. Im 4. und 5. Kapitel ist gezeigt, wie in der ganzen Schöpfung das Lamm zum Mittelpunkt wird, daß es kein Geschöpf mehr in der ganzen Schöpfung gibt, das nicht dem Lamm huldigt. Wie das erfüllt wird, das ist berichtet dadurch, daß durch das Lamm aufgrund seines Überwindens die sieben Siegel des Buches erbrochen werden.

Beim Öffnen dieser sieben Siegel wird enthüllt, was für Ereignisse sich in der Folgezeit auswirken, durch die Gottes Vorsatz der Ewigkeiten erfüllt wird.

In den sieben Posaunenbotschaften ist die Zeit gezeigt.

Es sind sieben Abschnitte, in denen aufeinander folgend die Ereignisse sich auswirken.

Die sieben Zornschalengerichte bilden den Abschluß dieser Ereignisse, die in den sieben Posaunenbotschaften gezeigt sind.

Soll Einzelnes in diesen Mitteilungen richtig verstanden werden, dann kann es nur richtig verstanden werden, wenn es im Zusammenhang der Gesamtdarstellung gesehen wird.

Die Offenbarung durch Johannes unterscheidet sich von den vorher mitgeteilten Offenbarungen.

Die erste Offenbarung, die im Wort erfolgte Lebensdarstellung für die Geschöpfe, gilt den Engeln.

Dem Volke Gottes ist die Schattenordnung von dem wie Gottes Vorsatz der Ewigkeiten zustande kommen soll gegeben.

Im Zeugnis der Apostel ist der Gemeinde die Erfüllung dieser Schattenordnung, die dem Volke Gottes gegeben worden war und nicht zur Darstellung des Allerheiligsten geführt hat, gezeigt. Es soll sich in der Gemeinde Gottes das Haus Gottes gestalten.

In der Offenbarung durch Johannes wird für die sieben Gemeindezeiten gezeigt, wie endlich am Ende dieser sieben Gemeindezeiten die Hütte Gottes durch 144000 Knechte Gottes dargestellt wird.

Die Offenbarung durch Johannes ist eine Zusammenfassung der drei Offenbarungsgebiete, die vorausgehen.

Im ersten Offenbarungsgebiet bei den Engeln ist gezeigt, wie sich in der Stellung des Engelfürsten die Feindschaft gegen die Erfüllung des Ratschlusses Gottes entwickelt.

Im Volke Gottes

und in der Gemeinde Gottes nach dem Zeugnis der Apostel

wird offenbar, wie diese im Engelfürsten und seinem Anhang vorhandene Feindschaft gegen das Zustandekommen des Ratschlusses Gottes teilweise, aber doch nicht vollkommen überwunden wird.

In der Offenbarung durch Johannes ist mitgeteilt,

daß am Ende der sieben Gemeindezeiten die in der Schöpfung vorhandene Feindschaft gegen das Zustandekommen von Gottes Vorsatz der Ewigkeiten vollkommen überwunden wird.

In der ersten Schöpfung, der Engelschöpfung, bildet sich in der Stellung des Engelfürsten die bekannte, aber wenig verstandene ungeheure Feindschaft gegen das Zustandekommen von Gottes Vorsatz der Ewigkeiten, den er in Christo Jesu gefaßt hat. Alle Schwierigkeiten, die die Kinder Gottes haben, haben darin ihre Ursache, daß sie diese gegen Gott gerichtete Feindschaft und die Art, wie dieselbe überwunden werden muß, nicht genügend kennen. Die Kinder Gottes verhalten sich meistens wie kleine Kinder, die mit ihren Puppen spielen. Sie benehmen sich der Feindschaft gegenüber, die gegen das Zustandekommen des Vorsatzes Gottes der Ewigkeiten vorhanden ist, meistens so, als handelte es sich um solche geistigen Puppeneinflüsse, wie sich die kleinen Kinder damit die Zeit vertreiben.

Meistens fehlt den Kindern Gottes der wahre, wirkliche Ernst, die Überzeugung, daß es ihnen recht bewußt ist, was für eine Aufgabe sie erfüllen müssen.

Diese Aufgabe, die sie erfüllen müssen, besteht in gar nichts anderem als darin, daß die gegen Gottes Vorsatz, gegen die Erfüllung des Vorsatzes Gottes gerichtete, in der Schöpfung vorhandene Feindschaft überwunden wird.

Diese Feindschaft heißt: Der Tod!

Der Tod ist das Gegenteil von dem Leben, das Gott für die Geschöpfe im Wort offenbart hat.

In der gegenwärtigen Schöpfung, nachdem Gott die erste Schöpfung der Engel in die gegenwärtige Schöpfung umgewandelt hat, ist der Tod für die ganze Schöpfung dargestellt.

Leben die Geschöpfe dieser Schöpfung über die Tatsache, was der Tod ist, in Täuschung, so stellen sie das dar, was Paulus den Römern geschrieben hat im 1. Kapitel. - Es ist besser, wir hören es von Paulus, als daß wir es selbst aussprechen würden, denn man würde uns schlecht verstehen und es uns am Ende noch übelnehmen.

Paulus sagt Vers 22:

„Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden.“

Wer es nicht versteht, was für ein Unterschied ist zwischen Leben und Tod, der ist ein Narr.

Was es heißt, zu Narren geworden zu sein, erklärt Paulus, indem er ausführt:

„Dieweil, was von Gott erkannt werden kann, in ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt

an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, also daß sie keine Entschuldigung haben.“
(Rm.1,19-20)

Ein Narr ist ein Mensch deshalb, weil er nicht gesund ist im Nachdenken. Wer nicht gesund ist im Nachdenken, kann nicht die rechte Einsicht in die Ordnung der Schöpfung haben. Deshalb gibt es unter den Geschöpfen Narren; ihr Denkvermögen ist gestört. Das heißt mit anderen Worten, daß die Menschen, durch die sich nicht Gottes Vorsatz der Ewigkeiten, den er in Christo Jesu gefaßt hat, erfüllt, in ihrem Nachdenken gestört sind; sie sind Narren.

Die Menschen, mit der Fähigkeit ausgerüstet, nachdenken zu können, müssen auf Gottes Seite stehen und sie müssen ihre Aufgabe erfüllen, daß das von Gott im Wort offenbarte Leben der Schöpfung mitgeteilt wird.

Wie das geschieht, zeigt der Bericht in der Offenbarung vom 4.Kapitel ab.

Vom 6.Kapitel an in der Offenbarung ist das Öffnen der sieben Siegel geschildert. In diesem Bericht ist gezeigt, wie sich die Kampffronten für die Endauseinandersetzung bilden. Es ist gezeigt, wie beim Öffnen der ersten vier Siegel vier Reiter, der erste auf einem weißen,

der zweite auf einem roten,
der dritte auf einem schwarzen,
der vierte auf einem fahlen Pferd,

Stellung nehmen müssen auf Kommando der vier lebendigen Wesen.

Der letzte dieser vier Reiter ist der das Totenreich beherrschende Fürst, der Tod, der Engelfürst in seiner Feindschaft gegen Gott selbst.

In diesem Aufmarsch müssen die gegen Gott stehenden Feindgewalten antreten. Das muß recht verstanden werden, sonst gewinnen wir nicht den rechten Blick für das praktische Geschehen der Zeit.

Das erste, was sich befehlsmäßig gestaltet, ist der Aufmarsch der Gott feindlichen Gewalten. Und diese Gott feindlichen Gewalten müssen antreten zum endgültigen Gerichtet-Werden. Um endgültig gerichtet zu werden, muß sich in dieser Zeit, wenn sich dieser Aufmarsch vollzieht, die Auseinandersetzung auswirken zwischen

den Gott feindlichen Gewalten
und der Erfüllung des Vorsatzes der Ewigkeiten, von Gott gefaßt in
Christo Jesu, unserem Herrn.

Was sich nun aus dem Nachdenken praktisch ergeben muß, ist die Tatsache, daß es durch diesen Aufmarsch der Feindgewalten darum geht, den ihnen von Gottes Seite her begegnenden Widerstand zu überwinden. Wie dieser Widerstand, der den Gott feindlichen Gewalten entgegensteht, überwunden wird, das zeigen diese vier Reitergestalten.

Der erste Reiter auf dem weißen Pferd sieht dem Reiter in Of.19,11 sehr ähnlich.

„Und ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, heißt der Treue und Wahrhaftige; und mit Gerechtigkeit richtet und streitet er.“

Beim ersten Reiter von den vieren heißt es in Of.6,2:

„Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß hatte einen Bogen; und es ward ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als ein Sieger, und daß er siegte.“

In Of.19,16 ist noch gesagt:

„Und er trägt auf seinem Kleide und auf seiner Hüfte den Namen geschrieben: 'König der Könige und Herr der Herren'.“

Zwischen beiden ist viel Ähnlichkeit, nur ist in Offenbarung 19 gesagt, daß der Himmel geöffnet ist,

daß dieser Reiter auf dem weißen Pferd von Himmelshöhen her kommt,

während dem ersten Reiter auf dem weißen Pferd

ein zweiter auf einem roten,

ein dritter auf einem schwarzen

und ein vierter auf einem fahlen Pferd folgen, der letzte, der Tod, dem das Totenreich folgt. Und diese vier treten unter gleicher Kommandostimme der vier lebendigen Wesen aufeinander folgend auf den Plan und wirken entsprechend gemeinsam ihren Einfluß aus, so daß unter der weißen Farbe des ersten Pferdes nicht dieselbe Bedeutung des Weißen wie in Offenbarung 19 gesehen werden kann. Hier muß es im Zusammenwirken mit rot, schwarz und fahl ein Lügeneinfluß sein. Es muß die Darstellung von dem sein, daß der Engelfürst sich in einen Lichtengel verkleidet, als Lügenengel seinen Einfluß ausübt und durch ihn deshalb auch die ganze Welt verführt wird.

Deshalb wird durch diesen auf den Plan tretenden

verführenden Einfluß,

dann durch den Kriegseinfluß,

durch den Einfluß von Not

und durch den Einfluß großen Sterbens,

durch diese vier Einflußgebiete werden die den Gott feindlichen Einflüssen gegenüberstehenden Einflüsse überwältigt.

Durch Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, wird der dritte Teil der Erde, der dritte Teil der Bäume und alles grüne Gras verbrannt.

Der dritte Teil des Meeres wird Blut, der dritte Teil der Geschöpfe im Meer, die Seelen haben, stirbt; der dritte Teil der Schiffe geht zugrunde.

Der dritte Teil der Flüsse und Wasserquellen wird verbittert, daß viele von dem Wasser, die es trinken, sterben.

Der dritte Teil des Sonnenlichtes, des Mondlichtes und des Sternenlichtes hört auf zu leuchten (vgl. Offenbarung 8).

Das ist der zuerst wirksame, gegen Gott gerichtete Einfluß dieser vier Reiter.

Dieser Einfluß wirkt sich durch die sieben Zornschaalen weiter aus, indem die Folge der ersten Zornschaale ein schädliches Geschwür ist an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres angenommen haben und sein Bild anbeten.

Durch das Ausgießen der zweiten Zornschaale wird das Meer ganz zu Blut wie von einem Toten, daß alle lebendigen Wesen im Meer sterben.

Durch das Ausgießen der dritten Zornschaale in die Flüsse und Wasserquellen werden auch diese ganz zu Blut, daß ein Engel der Gewässer erklärt:

„Herr, du bist gerecht, der du bist und der du warest, du Heiliger, daß du also gerichtet hast! Denn das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie verdienen es!“ (Of.16,5-6).

Wenn die vierte Zornschaale ausgegossen wird, so ist die Sonnenwirkung so brennend, versengend heiß, daß die Menschen durch diese große Hitze verschmachten und den Namen Gottes lästern, der Macht hat über diese Plage.

So ist uns nur die Anfangswirkung, zuerst als Wirkung vom Einfluß dieser vier Reiter, darin gezeigt, daß

der dritte Teil auf der Erde,

auf dem Meer,

bei den Flüssen und Wasserquellen,

bei der Sonne, bei dem Mond und den Sternen

als Widerstand, der noch gegen die Gott feindlichen Gewalten vorhanden ist, überwunden wird.

Zuletzt bei den Zornschaalengerichten macht es den Eindruck, als würde der Einfluß, der den Feinden Gottes entgegen war, vollständig überwunden.

Beim Öffnen des fünften Siegels ist ein Triumph des Einflusses der vier Reiter scheinbar.

Die Seelen unter dem Altar stellen dar, daß sie von denen, die auf Erden wohnen, erwürgt worden sind. Die letzten ihrer Brüder müssen diesen ersten Getöteten noch hinzugefügt werden. Auch sie müssen vollendet werden dadurch, daß sie getötet werden.

Das geschieht durch den Einfluß des Tieres, das in der Zeit der siebenten Posaune zweiundvierzig Monate in der Macht ist.

Das stellt wieder, wie es den Anschein hat, einen Sieg dar, den das Tier für sich registrieren wird, einen Sieg über seine Feinde, die es deshalb sind, weil sie auf Gottes Seite stehen; sie werden getötet.

Das sechste Siegel wird dann geöffnet. In dieser Zeit geht es schlimm zu.

Ein großes Erdbeben geschieht, die Sonne wird schwarz wie ein härener Sack, der ganze Mond wird wie Blut, die Sterne des Himmels fallen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Früchte abwirft, wenn er von einem starken Winde geschüttelt wird. Der Himmel entweicht, wie wenn ein Buch zusammengerollt wird, und alle Berge und Inseln werden von ihren Orten weg bewegt.

Also das Sonnenlicht, das Mondlicht, das Sternenlicht, das ganze Himmelslicht verschwindet.

Das ist das Ergebnis von dem, daß der vierte Reiter, der Tod, mit dem Totenreich als Gefolgschaft, Macht hat über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem

Schwert, mit Hunger, mit Sterben und durch die wilden Tiere der Erde.

Das sind gewaltige Ereignisse, wenn man bedenkt, was einer sogenannten ‚christlichen Welt‘ solange als Licht gegeben war, das auf einmal weggefegt wird, daß nichts mehr davon übrigbleibt.

Aber Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein!

Gott hat die Engel, die gesündigt haben, weil sie ihre Behausung verließen, zum Gericht des großen Tages mit ewigen Banden unter die Finsternis in Verwahrung getan.

Er hat auch lange Zeit hindurch Seelen unter dem Altar in Verwahrung getan.

Sie sagen zu dieser bestimmten Zeit:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Warhafter, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10)

Sie sind vorhanden, diese Seelen, die Gott unter dem Altar aufbewahrt. Sie bekommen zu der Zeit sogar ein weißes Kleid; ihre Zahl muß nur voll werden. Es muß nur durch den letzten Gott entgegenwirkenden Tiereinfluß alles das sich auswirken, daß die Gotteszeugen getötet werden.

Dann wird die Zeit nach dem Propheten Jesaja Kap.26 auch anbrechen, wenn es auch lange Zeit so ausgesehen hat:

„Wir waren in Hoffnung, wanden uns in Schmerzen, und doch wars, als ob wir Wind geboren hätten; wir konnten dem Lande nicht Heil schaffen, und es wurden keine Erdenbürger geboren.“ (Js.26,18)

Doch Gott hat immer wieder ein **Aber**.

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben.“ (Js.26,19)

So gibt es Überraschungen.

Auch das sind Überraschungen, wenn zwei Zeugen tausendzweihundertsechzig Tage so weissagen können, daß alle, die sie schädigen wollen, getötet werden.

Wenn ihr Zeugnis vollendet ist, werden sie getötet. Das Tier steigt aus dem Abgrund auf und tötet die zwei Zeugen.

Eigenartig ist das Walten Gottes.

Zuerst läßt er die zwei Zeugen so ihr Zeugnis ausrichten, daß sie nicht beschädigt werden dürfen; wer sie schädigen will, wird getötet - und dann läßt er das Tier aufkommen mit solcher Kraft des Drachen, mit dem Thron des Drachen und mit großer Macht des Drachen, daß diese beiden Zeugen durch das Tier getötet werden, daß sie dreieinhalb Tage als Leichname auf der Straße der großen Stadt liegen. Und die auf Erden wohnen, ihre Feinde, die an ihrem Tode ein besonderes Interesse haben, freuen sich, frohlocken, schicken einander Geschenke, daß diese beiden Propheten, die sie gepeinigt haben mit ihrem Zeugnis, jetzt beseitigt sind. *„Sie sind jetzt tot, jetzt können wir nach unserer Auffassung wenigstens in Ruhe leben.“* –

Und auf einmal kommt der Geist des Lebens aus Gott in sie und die beiden Zeugen stehen auf ihren Füßen, sie sind wieder da, sie leben wieder, der

Einfluß, der, wie es schien, für immer ausgeschaltet sein würde, war nur dreieinhalb Jahre nicht vorhanden und wird nun, nachdem die zwei Zeugen in den Himmel hinaufsteigen müssen, in solcher Auswirkung wieder vorhanden sein, wie niemand davon eine Ahnung hatte.

Das sind Überraschungen, wenn so etwas geschieht.

Ebenso werden Überraschungen erlebt, wenn *„deine Toten leben und meine Leichname -“* sagt Gott *„auferstehen“*.

Er hat unter denen, die man nicht leben lassen wollte, seine besonderen Bekannten; es sind eben doch Kinder Gottes.

In Hebräer 11 ist etwas von ihrer Geschichte mitgeteilt, wenn da gesagt ist:

„Weiber erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder; andere aber wurden gemartert und nahmen die Erlösung nicht an, damit sie eine bessere Auferstehung erlangten. Andere erfuhren Spott und Geißelung dazu Bande und Gefängnis; sie wurden gesteinigt, verbrannt, zersägt, erlitten den Tod durchs Schwert, zogen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, litten Mangel, Bedrückung, Mißhandlung; - sie, deren die Welt nicht wert war - sie irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in Höhlen und Klüften der Erde.“ (Hb.11,35-38)

Die Welt war ihrer nicht wert. Das sind dann Seelen, die Gott unter dem Altar für seine Zeit und Stunde aufgehoben hat, bis es erfüllt wird, wenn er sagt:

„Meine Leichname werden auferstehen!“

Es sind seine Toten; es sind nicht die Toten derer, die sie getötet haben. Wenn sie ihr Werk, sie zu töten, ausgerichtet haben, dann haben sie alles getan, was sie tun konnten; sie können nur den Leib töten.

Die Leichname, die Toten gehen sie dann nichts mehr an; es kommen dann immer andere, die diese Toten begraben, die das Bewußtsein, die Überzeugung haben: *„das sind unsere Toten“*. Sie werden leben.

Die Leichname, die Gott gegenüber in ähnlicher Stellung sind wie Moses Leichnam, um den der Erzengel Michael mit dem Satan gestritten hat, der von Gott selbst begraben wurde, solche Leichname bezeichnet Gott als seine Leichname. Sie werden auferstehen, und zwar dann, wann er will.

Wenn er will, dann sind sie da, wenn er sie haben will, wenn er sie herauf ruft aus ihrem Aufenthaltsort, wo er sie solange aufbewahrt hat unter dem Altar.

Dann auf einmal sind sie da.

Dann geht ein Aufwachen, ein Jubeln durch die Bewohner des Staubes.

Dann wird es offenbar, daß es einen Tau der Lichte im Staube, in der Erde gibt, wenn sie ihre Toten wiedergibt, wenn andere Vorgänge sich vollziehen, als es in der Macht von denen liegt, die schon der Meinung sind in diesem Zeitgeschehen, als wären sie die Bestimmenden der Zeit, als hätten sie die Macht in ihren Händen.

Gott braucht nur einen aus dem Staube herauszuholen und in ihre Mitte zu stellen, um ihnen zu zeigen, wie klein ihre Macht ist, wie bald sie selbst werden in den Staub versinken, - und wann sie dann wiederkommen, das bleibt abzuwarten.

Sie werden nicht unter einem Altar für Gottes Zeit und Stunde aufbehalten.

So scheint es, wenn die Gott feindlichen Mächte, von Gottes Seite aus kommandiert, auf den Plan treten müssen, daß sie antreten, um ihre Absicht jetzt endgültig zu verwirklichen und die ihnen immer entgegenwirkenden Feinde nun sozusagen im Handumdrehen beseitigen können.

Und was können sie?

Sie können nur Gottes Stunde vorbereiten, indem die Letzten auf diese Weise zu den Seelen unter dem Altar hinzukommen, daß die Gottesstunde schlagen kann, daß er die Lichter aus dem Staube hervorleuchten läßt.

Aber das ist noch nicht alles, was Gott im Verborgenen tut, denn es heißt in Jesaja, daß „*seine Wege in tiefen Wassern*“ sind.

Wenn die Großen in der Schöpfung ihre Macht an der Oberfläche zeigen, dann gleicht die Gottesmacht dem Dynamo. Davon ist das Wort Dynamit abgeleitet. Zu der Dynamitladung braucht es nur eine Zündschnur, und wenn sie in Brand gesetzt wird, dauert es nicht lange, dann gibt es einen Knall und sprengt die ganze gottfeindliche Kolonne in die Luft, wenn er seine Dynamos in der Tiefe legt, um zu seiner Zeit auf den Plan zu treten.

Bis dahin geht es nach seinem Befehl; wenn vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen und die vier Winde halten, dann darf kein Wind über die Erde noch über das Meer, noch über irgendeinen Baum wehen. Wenn Gott seine Absicht hat, muß sie ausgeführt werden, wenn die ganze Gott feindliche Macht auf dem Plan ist, in Reih und Glied steht, um den Kampf mit dem Gotteseinfluß aufzunehmen, - sie sehen gar nicht ein, warum sie warten müssen und das nicht ausführen können, was sie doch ausführen möchten, worauf sie brennen, um es auszuführen: den von ihnen längst gehaßten Gotteseinfluß wegzufegen.

Es braucht ihnen bloß gesagt zu werden durch einen Engel, der von Sonnenaufgang heraufsteigt mit dem Siegel des lebendigen Gottes, um 144000 Knechte Gottes an ihren Stirnen zu versiegeln:

„Halt! laßt nicht die Winde früher wehen; laßt nichts von der Erde, Meer und Bäumen beschädigt werden, bis Gottes Werk ausgeführt ist, bis 144000 Knechte Gottes versiegelt sind.“

Die 144000 werden nicht zu dem Zweck versiegelt, um als ‚Seelen unter dem Altar‘ aufbewahrt zu werden. Ihre Bestimmung ist eine andere.

Das Siegel des lebendigen Gottes, mit dem sie an ihren Stirnen versiegelt werden, weist sie einen anderen Weg als zu den Seelen unter dem Altar, - auf dem Weg, erwürgt zu werden, dem Tiereinfluß zum Opfer zu fallen.

Ihr Weg geht, wie es Jesus zeigte, als sie ihn den Felsen hinabstürzen wollten, mitten durch seine Gegner, mitten durch seine Feinde hindurch.

Links und rechts stehen sie, bilden Spalier; sie wollen Jesus den Felsen hinunterstürzen. Nichts können sie machen! Wie gebannt müssen sie stehen und ihn durch ihre Reihen gehen lassen.

Wenn 144000 ein Siegel an ihrer Stirne, das Siegel des lebendigen Gottes tragen, dann kann die Welt wüten, dann kann das Tier in Alarmbereitschaft stehen im Kampf gegen Gott und seinen Einfluß, - und die Schar der 144000 kommt zusammen und wird auf dem Wege in den Himmel, um dort zur Hütte Gottes zubereitet zu werden, von Gott geführt.

Und so wenig, wie dem Henoch ein Mensch etwas anhaben konnte auf seinem Wege, auf dem er mit Gott wandelte dreihundert Jahre, so wenig vermag jemand diese 144000 auch nur anzurühren! Sie sind die Gekennzeichneten, sie tragen das Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen.

Die ganze Gottfeindschaft in Alarmbereitschaft muß halt machen, muß stille - Gewehr bei Fuß - stehen, bis Gottes Werk ausgerichtet ist an denen, die er nach seiner Bestimmung in der Erfüllung seines Ratschlusses zubereitet. -

Alles geschieht eben nebeneinander. Auf der einen Seite stehen marschbereit die Feindkolonnen gegen Gott, um die ganze Welt zu überfluten. Das Tier hat zuletzt Macht über alle Völker, Sprachen, Nationen und Zungen, um Gott endgültig abzusetzen und seinen Einfluß auf der Erde zu entfernen.

Und aus tiefen Wassern wirkt sich das Walten Gottes durch, und es wird nicht einmal wahrgenommen.

„Kein Gottloser merkt es“, steht in Dn.12,10 „aber die Verständigen werden es merken“.

Die Verständigen sind diejenigen, die noch Fähigkeit zum Nachdenken haben, die noch nicht ganz und gar in die Reihen der Narren eingegangen sind und in diesen Reihen aufgehen.

-.**O.**.-. -.**O.**.-.

